Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 106 (1973)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 51

Organ des Bernischen Lehrervereins
106. Jahrgang. Bern, 14. Dezember 1973

Organe de la Société des enseignants bernois
106e année. Berne, 14 décembre 1973

† Albrecht Würgler

22. 3. 1915 – 28. 10. 1973

Am 1. November 1973 nahmen zusammen mit seiner Familie eine grosse Schar von Kollegen, Freunden und Sängerkameraden Abschied von Albrecht Würgler. Nachdem schon vor einem Jahr ein Herzinfarkt ihn heimgesucht und einen halbjährigen Unterbruch der Schularbeit erzwungen hatte, ereilte ihn der Tod auf der Heimkehr von einer Fahrt durch den herbstlichen Jura.

Der Verstorbene hatte 1935 das Seminar Hofwil-Bern nach einer sehr guten Abschlussprüfung verlassen und einen ersten Wirkungskreis in Bühl bei Aarberg gefunden. Von 1942–1950 stellte er seine Dienste der Gemeinde Muri-Gümligen zur Verfügung und wechselte dann als Nachfolger seines zurückgetretenen Vaters nach Bern in den Schulkreis Kirchenfeld.

Überall durften auch kulturelle Vereinigungen auf seine Mitarbeit zählen; allen voran die Liedertafel, der er als begeisterter und ungewöhnlich begabter Sänger mehr als 30 Jahre lang angehörte. Im Uebeschi-Chor fand er neben treuer Freundschaft auch Gelegenheit zur Pflege des von ihm so geliebten Volksliedes.

An der Primarschule Kirchenfeld hat er – und das ist buchstäblich zu nehmen – 23 Jahre lang alle seine Kräfte in den Dienst der Jugend gestellt. Viele Hunderte von Schülern hat er in dieser Zeitspanne unterrichtet und versucht, sie zu arbeitswilligen, selbständigen und frohen Menschen zu erziehen. Er stand dabei als Lehrer von Dritt- und Viertklässlern auf einem ausgesetzten Posten, der nicht jedem liegt. Albrecht hat aber den schwierigen Balanceakt zwischen pädagogischer Verantwortung auf der einen Seite und Elterngunst, die oft allzuleicht nur nach zählbaren Examenerfolgen verteilt wird, auf der andern Seite, immer bestanden und durfte zu seinem Urteil stehen, ohne sich schämen zu müssen. Es danken ihm denn auch seine ehemaligen Schüler, denen er neben gründlichen Kenntnissen stets auch ein grosses Mass Wohlwollen und Verständnis entgegenbrachte. Viele Schüler liebten ihn wie einen Vater, und sein plötzlicher Tod war wie ein Schock für sie.

Trauer über den Verlust empfinden vor allem auch Schulkommission und Lehrerschaft. Albrecht war bei allen gut gelitten und hoch geschätzt. Sowohl als Lehrer wie als langjähriger Hausvorstand des Manuelschulhauses erfüllte er zuverlässig ein Unmass an Arbeit. Stets war er bereit, sich vorbehaltlos für andere einzusetzen, Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und zu helfen. Nur Eingeweihte können ermessen, mit welcher Hingabe und letzter Sorgfalt Albrecht alle Arbeit erledigte. Er tat immer viel mehr, als er musste, mehr als Behörden und Kollegen billigerweise von ihm verlangen durften. Aus übergrossem Pflichtgefühl bürdete er sich soviel auf, dass der Tag oft nicht mehr reichte und Albrecht die Nacht zur Bewältigung der Arbeit zu Hilfe nehmen musste. Dabei setzte er – rücksichtslos gegen sich selbst – ohne Bedenken seine Gesundheit aufs Spiel. Es kam dazu, dass er, trotzdem er bei guter Gelegenheit von einer mitreissenden Fröhlichkeit sein konnte, an vielem schwerer trug als wir andern.

Enttäuschungen, wie sie das Leben jedem bereitet, ungewollte Zurücksetzungen, vermeintliches Ungenügen, Sorgen also, über die sich robustere Naturen leicht und selbstverständlich hinwegsetzen, beschäftigten ihn, den Empfindsamen, lange und tief. Sein Wesen kann kurz und dennoch umfassend mit dem Dichterwort umrissen werden:

Sein Herz gleicht ganz dem Meere;
hat Ebbe, Sturm und Flut,
und manche schöne Perle
in seiner Tiefe ruht.

Inhalt – Sommaire

† Albrecht Würgler 431
Jahresbericht 1972/73 des BMV 432
Tätigkeitsprogramm des BMV 1973/74 433
Kurssekretariat 433
Lehrerausbildung 434
Bemerkungen zu «Humanität und Agitation» von H. Mischler 434
Stellungnahme 435
Lehrerveteranen Oberaargau 435
Ferienhaus für Sportwoche 435
Buchbesprechungen 435
Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes – Section jurassienne 435
Mitteilungen des Sekretariates 438
Communications du Secrétariat 438

Ich muss es mir hier aus Platzgründen versagen, die vielen reichen Gaben des nun Dahingegangenen zu würdigen, Gaben, die er alle in den Dienst der Schule stellte. Erwähnt seien als Beispiel nur die vielen Schüleraufführungen, die er als hochbegabter Musikant und ideenreicher Gestalter zusammen mit seiner Frau organisierte. Er hat damit Schülern, Eltern und Kollegen manche schöne Stunde geschenkt und viel zur Verbundenheit der Schule mit dem Elternhaus beigetragen.

Seine Frau und seine drei erwachsenen Kinder verlieren in Albrecht Würgler einen sorglichen Gatten und Vater; wir von der Kirchenfeldschule einen guten Lehrer und lieben Kollegen.

Max Gygax

Jahresbericht 1972/73 des BMV
(Schluss)

(abgelegt an der Delegiertenversammlung vom 20. 6. 73)

V. Stundentafel

Zum vorgelegten Entwurf der neuen Stundentafel für den deutschsprachigen Kantonsteil hat der BMV in einem Schreiben an die ED in den Hauptpunkten wie folgt Stellung genommen:

1. Wir sind mit dem vorliegenden Entwurf als Übergangslösung einverstanden.
2. Für die «definitive Lösung» schlugen wir folgendes vor:
   a) Sie ist dringlich, d. h. bis 1976 in Kraft zu setzen.
   b) Zur Vernehmlassung sollen Alternativlösungen vorgeschlagen werden.
   Eine Lösung wenigstens müsste ein Schüler-Wochenstundenabbau auf 32 Lektionen (inkl. Zusatzunterricht) vorsehen.
   c) *Einzelne Fächer*
   Französisch: Prüfung eines Abbaus auf einheitlich 4 Stunden.
   Geschichte: Berücksichtigung geschichtlicher Stoffe im 5. Schuljahr. *Formen:*
   - Wiedereinführung von Gesch.unterricht, koordiniert mit der Primarschule
   - Zusammenfassung des Realunterrichts (damit sind auch die Fächer Geographie und Naturkunde betroffen) wie z. B. in den französischen Schulen des Kantons.

   Singen: Flexible Lösung betr. Chorsingen (z. B. Dispensationsmöglichkeit)
   Mädchen-Handarbeiten: Reduzierter Grundkurs (z. B. 2 Wochen-Lektionen), zusätzlich «Werken» als Wahlpflichtfach.

VI. Langfristiges Tätigkeitsprogramm

Sie erinnern sich, dass wir vor 2 Jahren in einer Umfrage Wünsche und Anregungen unserer Mitglieder zu erforschen suchten.

Aus der Fülle der Anregungen haben wir kürzlich das Kapitel «Lehr- und Unterrichtsmittel» herausgegriffen.

Unsere Anregungen, sie wurden im Berner Schulblatt vom 7. Juni 1973 (Nr. 24) publiziert, sind kurz zusammengefasst folgende:

1. Das Verzeichnis der gestatteten Lehrmittel ist bedeutend zu erweitern. In diesem Zusammenhang regten wir die Schaffung einer Instanz zur laufenden Prüfung und Beurteilung des Lehrmittelangebots an.
2. Bei der Wahl von Autoren sind, wenn möglich, berufsausübende Lehrer zu berücksichtigen, die vom Staat zu besolden und zu beurlauben sind.
3. An Stelle von teuren, soliden Lehrmitteln sollten modern gestaltete Arbeitsbücher treten, die nach Gebrauch in den Besitz der Schüler übergehen.
4. Ein periodischer Mitgliederwechsel der Lehrmittelkommission ist wünschbar. Vakanzen sind auszuschreiben. Die Kommission sollte durch Vertreter aus der Bildungsforschung erweitert werden.
5. Zu den einzelnen Fächern:

   Französisch

   Als Sofortmassnahme sind parallel zum «Ici Fondeval» ein bis zwei andere Lehrmittel freizugeben.

   Deutsch

   - Schaffung eines Gedichtbandes für die untern Klassen.
   - Ersetzen der obligatorischen Lesebücher durch kleine illustrierte Bändchen mit einheitlicher Thematik.
   - Schaffen von Arbeitsbüchern analog Kt. ZH.

6. *Apparate und Unterrichtsmittel*

   Hier regen wir an, es sei eine neutrale, von der Industrie unabhängige Beratungsstelle für technische Unterrichtsmittel zu schaffen.

Die ED hat uns in einem Schreiben mitgeteilt, sie habe unsere Anliegen an die zuständigen Instanzen zur Prüfung weitergeleitet.

Wir hoffen, unsere Anregungen tragen dazu bei, unsere Erziehungs- und Unterrichtsaufgabe wirksamer zu gestalten.

VII. Schweizerische Sekundarlehrerkonferenz

Die SSK nahm sich im vergangenen Jahr des Themas «Sekundarlehrerausbildung» an. Nach einer Bestandesaufnahme der jetzigen Ausbildung und nach der Zusammenstellung von Postulaten im Hinblick auf die Gestaltung unserer Ausbildung wurden u. a. folgende Empfehlungen herausgegeben:

1. Anzustreben ist eine Ausbildungsdauer von 8 Semestern.
2. Die Ausbildung ist zwischen den verantwortlichen Ausbildungsleitern zu koordinieren, damit das SL-Patent interkantonale Gültigkeit erlangt.

Im weitern befasste sich die SSK mit folgenden Problemkreisen:

- Lehrerfortbildung
- Jahrbuch 1973
- Neue Maturitätsordnung
- Besoldungsfragen

Im übrigen vermittelte die kürzlich in Zug durchgeführte Tagung einen wertvollen persönlichen Kontakt mit dem Präsidenten der EDK, Herrn Ständerat Hürlimann.

VIII. Schlusswort

Die Jahresarbeit ist geprägt durch eine grosse Vielfalt von Problemen. Oft stehen wir unter dem Eindruck, die Arbeit aus Zeitmangel zuwenig gründlich erledigen zu können, wenn wir alle Aspekte berücksichtigen.

Die Sorgfalt leidet aber nicht nur unter der Arbeitslast, die wir Vorstandsmitglieder als Lehrer im Beruf zu tragen haben, sondern auch darunter, dass uns zur Beurteilung der uns unterbreiteten Problemkreise oft nur eine sehr kurze Zeitspanne eingeräumt wird.

Diese Tatsache verunmöglicht es dann auch, mit den Sektionen oder sogar mit den Einzelmitgliedern ins Gespräch zu kommen.

Trotzdem ist unser zeitlicher Aufwand gross.

In welchem Verhältnis aber stehen Aufwand und Ertrag? Wieviel Leerlauf ist dabei enthalten?

Wir möchten die gestellten Fragen nicht beantworten. Vielleicht mag es für uns, angesichts der nicht erreichten Ziele, Trost sein zu wissen, dass auch Rom nicht in einem Tag erbaut worden ist.

So können auch wir, oft im Widerstreit verschiedener Interessen, nur Stein um Stein zur qualitativ bessern Gestaltung unserer Schule, unserer Gesellschaft leisten.

All denen, die im verflossenen Vereinsjahr in guter Absicht an diesem Hausbau mit Interesse und innerer Anteilnahme mitgearbeitet haben, danken wir bestens.

Für den Kantonalvorstand
Der Präsident: *Hans Grütter*
Der Sekretär: *Urs Kurth*

Tatigkeitsprogramm des BMV 1973/74

(vorgelegt an der Delegiertenversammlung vom 20. 6. 73)

Wir sehen die Schwerpunkte unserer Arbeit im kommenden Amtsjahr wie folgt:

1. *Sekundarlehrerausbildung*

   Die SSK hat die Empfehlung herausgegeben, eine Verlängerung der Ausbildung auf 8 Semester anzustreben.

   Zum gleichen Resultat kommt eine Studie, die kürzlich von 4 Kollegen mit soeben abgeschlossener SL-Ausbildung veröffentlicht wurde.

   Es wird zweifellos unumgänglich werden, über Struktur und Inhalt dieser Ausbildung zu diskutieren.

2. *Mittelschule von morgen*

   Der Bericht «Mittelschule von morgen» ist im Auftrag der EDK von einer Expertenkommission verfasst worden und steht nun im Vernehmlassungsverfahren.

   Der BMV kann zuhanden der SSK und des BLV dazu Stellung nehmen.

   Da es sich um wichtige und umfassende Vorschläge zu einer Schulreform handelt, ist es sicher wertvoll, wenn sich möglichst viele Kollegen mit den Problemen beschäftigen, welche ganz im Besonderen die Strukturen unserer Stufe betreffen. Wir werden deshalb die Sektionen und die Einzelmitglieder zur Stellungnahme auffordern.

3. *Besoldungswesen – Unterrichtsverpflichtung*

   Wird das neue LBG abgelehnt, werden wir zu einer Ersatzlösung Stellung zu nehmen haben. Wird das Gesetz angenommen, wird es darum gehen, Besoldungsdekret und Pflichtstundenverordnung im Sinne unserer Postulate zu verbessern.

   Interessant für Sie mag sein, dass die SSK im kommenden Herbst eine Sondertagung in Zürich durchführen wird, welche versuchen wird, solche Postulate z. H. der Kantonalvorstände auszuarbeiten.

4. *Fortbildung*

   Eine vom BMV organisierte Russlandreise steht unmittelbar bevor. Wir werden prüfen, ob die Reihe unserer Auslandreisen fortgesetzt werden kann.

   In diesem Zusammenhang möchten wir nicht unterlassen, Herrn Peter Michel für seinen grossen Einsatz zugunsten unterrichtsdienlicher Reisen einmal ganz besonders zu danken.

Für den Kantonalvorstand
Der Präsident: *Hans Grütter*
Der Sekretär: *Urs Kurth*

Zwei Kurse Frühlingsferien 1974

Kurssekretariat BLV

Anmeldetermin für beide Kurse: 31. Januar 1974 (wenn möglich bitte frühzeitiger!) an das Kurssekretariat BLV, H. Riesen, 3137 Gurzelen, 033 45 19 16

Bei Überbelegung entscheidet die Reihenfolge des Anmeldeeingangs.

Gruppendynamisches Seminar

(Kurs 3. 3. 5 im Programmheft)

Kursleiter

Dr. René Riesen, Soziologe, St. Stephan (Dr. Riesen war viele Jahre Lehrer) und ein Mitarbeiterteam: Martin Buchmann, Jürg Krebs, Peter Ryser

Zeit und Ort

Palmmontag, 8. April 1974, 09.30 Uhr, bis Gründonnerstag, 11. April 1974, 16.00 Uhr
Schloss Münchenwiler bei Murten

Ziel, Arbeitsform, Teilthemen

Das gruppendynamische Seminar will auf Aspekte des zwischenmenschlichen Geschehens sensibilisieren, insbesondere auch auf das Gruppengeschehen im Schulalltag: Schülergruppen, Lehrer und Schülergruppen, Kollegien, usf. Zentralpunkt dieses Seminars ist die Gruppe, nicht der Einzelne (also nicht Sensitivity-Training)

Das Lernen geschieht nur in geringem Mass durch Wissensvermittlung, sondern im Lernen durch Erfahrung in einer Gruppe (höchstens 12 Mitglieder pro Gruppe)

Mögliche Teilthemen: Kräfte, die das Gruppengeschehen beeinflussen / Wechselbeziehung des Einflusses Gruppe – Einzelner / Gruppenstruktur und ihre Bedeutung / Auseinandersetzungen um die Gruppenführung / Phasen einer Gruppenentwicklung / Zusammenhang zwischen Gruppenklima und Gruppenleistung / usf.

Kurskosten

Der Kurskostenbeitrag des Teilnehmers (Kurskosten und Pension) richtet sich nach der Höhe des Kurs-Subventionsbeitrages des Staates; er wird Angemeldeten sobald als möglich mitgeteilt. Zur Orientierung die Totalkosten pro Teilnehmer: Kursleitung ca. Fr. 215.–, Pension ca. Fr. 105.–.

Kurs für Junglehrerinnen und Junglehrer

Kurs 3.4.2 im Programmheft)

Kursleiter

Ein Leiterteam, zusammengestellt gestützt auf die Umfrage der Wünsche für das Detailprogramm

Zeit und Ort

Montag, 1. April 1974, 10.00 Uhr, bis Mittwoch, 3. April 1974, 16.00 Uhr,

Jugendherberge Oberhofen am Thunersee

Teilnehmerzahl begrenzt! Bei Überbelegung wird eine Wiederholung angestrebt (evtl. 28.–30. 3. oder 4.–6. 4. 74)

Kursarbeit, Vorgehen

Diskussion und Erarbeitung von Fragen und Problemen der praktischen Schularbeit, wie:

- Stoffauswahl, Unterrichtsvorbereitung und Überprüfung, Schulorganisation an mehrklassigen Schulen;
- Schülerbeobachtung und Schülerbewertung;
- Disziplin und Strafen;
- die Stellung des Junglehrers in der Klasse, im Kollegium, gegenüber Schulkommission, Eltern und Öffentlichkeit; usf.

Bei den Angemeldeten und einem weitern Kreise werden vorgängig die Wünsche für die Kursthemen erhoben, anschliessend das Detailprogramm ausgearbeitet und den Angemeldeten zugestellt.

Ziel des Kurses ist, Hilfe und Anregung für den Schulalltag zu bieten.

Anmerkungen

Der Kurs richtet sich an Junglehrerinnen und Junglehrer der Patentierungsjahrgänge 1971, 1972 und 1973. Möglichst frühzeitige Anmeldung erleichtert die detaillierte Kursplanung.

Lehrerausbildung

«Innerhalb eines neugeordneten Bildungswesens und einer neugeordneten Lehrerbildung könnte sich das Selbstverständnis des Lehrers ändern. Der Lehrer müsste sich verstehen als einer, der die Bewältigung komplexer Aufgaben immer neu zu erlernen hat; es ist beklemmend zu sehen, wieviel in der Pädagogik über das Lernen des Kindes, wie aber überhaupt nicht über das Lernen des Lehrers reflektiert worden ist. Um den ihm gestellten Aufgaben gerecht zu werden, darf der Lehrer sich nicht immer mit dem ganzen Gewicht seiner Person ins Spiel bringen. Er braucht statt dessen ein wissenschaftlich erhärtetes Wissen vom System Unterricht, ein Bewusstsein seiner spezifischen Berufsrolle und die lernend erworbene Fähigkeit, beides in die Praxis umzusetzen».

(Hans Thiersch, zitiert aus Studienbegleitbriefe Band I zum Funkkolleg Erziehungswissenschaft S. II/89)

Dieser Kurztext will nicht eine Meinung BLV festlegen, sondern Denkanstoss und Diskussionsauslöser sein. Reaktionen sind erwünscht!

Bemerkungen zu «Humanität und Agitation» von H. Mischler

(Berner Schulblatt vom 9. November 1973)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die unterzeichnenden Lehrkräfte sind höchst erstaunt über die Art und Weise, wie Kollege Mischler, Riggisberg, seine «kritischen Bemerkungen» über Amnesty International mit einer speziellen Beilage (Brief einiger Ehrenpräsidenten) zu untermauern versuchte. Wir wissen, dass lange vor Mischlers «Intervention» der eine Woche später erscheinende AI-Grundsatzartikel druckbereit war. Es ist journalistisch fragwürdig, ja unfair, Mischlers Manipulation mittels Vorenthaltung anderer Informationen und seine Unwahrheiten zu drucken, ohne *gleichzeitig* den Angegriffenen Gelegenheit zu einer Replik zu geben, und z. B. den Antwortbrief von AI-Schweiz an die Ehrenpräsidenten als Gegenüberstellung zu drucken. Dieses Schreiben konnte im übrigen die Einwände der Ehrenpräsidenten entkräften. Mit einer Ausnahme spricht zur Zeit keiner dieser Herren von einem Rücktritt, vielmehr haben sie sich gegen die Veröffentlichung des Schreibens verwahrt.

Mischler wendet sich nicht gegen die – wie er so schön sagt – «segensreiche Tätigkeit der wirklichen, humanitären AI», trotzdem ruft er auf, AI die Unterstützung zu versagen. Die Gefangenen des Ostens sind Mischler ein besonderes Anliegen. Sein diesbezüglicher Einsatz? Sollte er sich etwa damit erschöpfen, dass er ausgerechnet jene Organisation diffamiert, die einen grossen Teil ihrer Arbeit und Mittel zugunsten der Unterdrückten im Osten einsetzt?

So en passant unterschiebt Mischler AI-Schweiz-Kontakte mit extremen Gruppen wie der Revolutionären Marxistischen Liga und will wissen, dass AI am kommunistischen Weltjugendfestival in Ostberlin teilgenommen habe. Kollege Mischler ist die Beweise schuldig geblieben. Der Präsident von AI-Schweiz jedoch hat den Sachverhalt eindeutig geklärt (wir verweisen auf den «Bund» vom 11. November).

Mischlers Angriffe wenden sich gegen einzelne Vorstandsmitglieder, die ihm, als AI-Nichtmitglied, nicht passen. Nach eigenen Aussagen hat er nie mit ihnen persönlichen Kontakt aufgenommen, er kennt sie nur vom «Hören-sagen»...

Wir können nicht verstehen, dass man die Menschenrechte als Zahlenfunktion zu interpretieren versucht. Die Menschenrechte sind unteilbar. Der Neutralitätsgedanke von AI versteht sich wohl so, dass sich diese Organisation der ideologischen Standpunkte eines Landes ungeachtet für die Menschenrechte und die politischen Gefangenen einsetzt. Dazu kommt, dass der Osten gegenüber dem Westen viel einheitlicher ist, und dass die Länder der Dritten Welt immer wieder im

Kraftfeld verschiedenster Ideologien liegen. Klammert Mischler beispielsweise die portugiesischen Überseeprovinzen vom freien Westen aus?

Amnesty als rein humanitäre Organisation ist von der Zielsetzung dieser weltweiten Bewegung her unmöglich. Lässt sich denn Politik von den Menschenrechten trennen? Ist die Unterdrückung der freien Meinungsäusserung ein unpolitischer Akt? Die Menschengeschichte beweist es immer wieder: Menschenrecht und Politik sind miteinander verflochten. AI hat realistisch erkannt, dass das eine ohne das andere nicht geht.

Mit freundlichen Grüssen

Erwin Stiefel, L. und HP. Hiltbrunner, B. Hablützel, P. Zaugg, H. Eggen, W. Schütz, Bruno Meli, Dora Pfister, Burgdorf

Paul Moser, Theo Stalder, Margrit Wälti, L. und P. Meyer, Langnau

Renate Grädel, Zollbrück

Stellungnahme zu den Einsendungen über Amnesty International

Herr Fritz Schneider, Präsident von AI Schweiz, hat mir mitgeteilt, dass er an einem persönlichen Gespräch mit mir interessiert sei. Ich habe mich daraufhin zu einer persönlichen Konfrontation mit ihm vor einem Auditorium bereit erklärt. Nachher werde ich im Schulblatt zu den Hauptangriffen gegen meine Argumente nochmals abschliessend Stellung nehmen.

H. Mischler, Riggisberg

Lehrerveteranen Oberaargau

Sektionen Aarwangen und Wangen

Vortrag von Werner Rüedi im Restaurant Bahnhof, Langenthal:

«Öppis über ds Sprachbewusstsi»

Beinahe anderthalb Stunden blieben wir im Banne der überaus interessanten Ausführungen unseres Kollegen und Veteranen. Er verstand es, sein Thema mit Geist (esprit!) feinem Humor und vielen treffenden Beispielen darzulegen. Man spürte: Da kommt man «ufs Läbige». Unsere Mundsprache und Muttersprache ist ein vollgültiger Teil unseres Selbst, unserer ganzen Persönlichkeit. Das Berndeutsch ist nicht minderwertig, sondern anderswertig als das Hochdeutsch. Wie lächerlich wirkt doch ein Mensch, der vornehmer reden will, Fremdwörter und Wendungen gebraucht, die ihm im Grunde fremd sind! Er hat kein Sprachbewusstsein und gibt sich anders als er ist. Dagegen ist wohl niemand so sprachbewusst wie der Engländer. Wie sind gerade wir Deutschsprechenden rasch bereit, in die andere Sprache unseres Partners umzusteigen, selbst dann, wenn unsere Fremdsprachkenntnisse nur mässig sind!

Es wimmelt von mündlichen und schriftlichen Beispielen... und fehlt nicht an Irrtümern! – Das Berndeutsche hat noch die Besonderheit der Höflichkeitsform in der zweiten, statt dritten Person Mehrzahl. Eine bernische Ladentochter, die gezwungen wurde, ihre Kunden mit Sie anzureden, brachte das nicht über die Zunge und verliess die Stelle; so ausgeprägt war ihr Sprachbewusstsein!

Die gehaltvolle Sprachstudie, hier nur andeutungsweise wiedergegeben, erntete starken Beifall, und man diskutierte angeregt noch eine volle halbe Stunde.

W. Günter, Langenthal

Adresse des Referenten: Werner Rüedi, alt Sek.-lehrer, Lerchenweg 1, 4704 Niederbipp, Be.

Ferienhaus für Sportwoche

Schwarzsee (Kt. Freiburg), ideales Skigebiet

Das gut eingerichtete Ferienhaus «Kaisereggblick» ist umständehalber noch frei für *Sportwochen* vom 21.–26. Januar 1974 und 25. Februar–2. März 1974. Platz für ca. 30–35 Personen.

Nähere Auskünfte durch

Werner Rahmen, Herrengässli, 3150 Schwarzenburg
Tel. 031 93 03 41

L'Ecole bernoise

Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM) — Section jurassienne

Assemblée générale ordinaire

(Suite)

6. Rapport du délégué à CIRCE II

M. *Charles Ammann*, de Bienne, rappelle tout d'abord que c'est avec un optimisme modéré qu'il a accepté sa nomination à CIRCE II. En effet, après le climat euphorique qui avait accompagné les premières initiatives de coordination scolaire sur les plans suisse et romand, un refroidissement s'était manifesté, principalement à la suite des votes négatifs des cantons de Berne et de Zurich à propos du concordat. M. Ammann ajoute encore que ce mandat n'est pas sans difficultés puisqu'il s'agit de coordonner les plans d'études des classes de 5e et 6e années de scolarité, c'est-à-dire deux degrés pour lesquels les organisations scolaires des cantons concernés commencent de diverger sensiblement.

Puis M. Ammann rassure ses collègues en déclarant fermement que la coordination ne doit en aucun cas porter atteinte à la traditionnelle liberté dont jouissent les enseignants du Jura. Car, selon lui, l'attrait de la profession n'est pas dû uniquement au salaire, mais aussi aux responsabilités et à la marge de manœuvre laissées au maître. A CIRCE I, sous l'influence de certains cantons centralisateurs, des options contraires à ce principe avaient été prises. A CIRCE II, il conviendra donc de veiller au grain: un plan ne doit jamais devenir un programme contraignant; c'est en modifiant leur propre attitude pédagogique que les enseignants parviendront à réaliser la coordination romande.

M. Ammann rappelle ensuite le souci qu'il a eu de faire constamment passer l'information, pour que tous soient renseignés sur ce qui se passait à Lausanne. A ce propos, il évoque les enquêtes établies à l'intention du corps enseignant jurassien et sur la base desquelles un mandat ferme et précis lui était donné. C'est ainsi que, au début de mai, le rapport de la Commission de CIRCE II était définitivement mis au point, puis accepté par la Conférence des chefs de l'instruction publique. La première phase des travaux se terminait.

Il s'agit maintenant de préparer les programmes proprement dits. A cet effet, dix sous-commissions, comprenant deux collègues de chaque canton, seront prochainement constituées pour les disciplines suivantes: mathématiques, français, géographie, histoire, biologie, dessin, travaux manuels, travaux à l'aiguille, éducation musicale et éducation physique.

Les commissions d'histoire, de géographie et de biologie délégueront deux membres chacune pour former une sous-commission d'environnement. Il en ira de même pour les commissions de dessin, de travaux manuels et de travaux à l'aiguille, qui délégueront également deux membres pour former une nouvelle sous-commission d'activités créatrices.

Les représentants de la DIP et les présidents des associations professionnelles d'enseignants du Jura se réuniront prochainement pour nommer les vingt délégués auxquels le Jura a droit.

Pour M. Ammann, l'aboutissement de la première phase des travaux de CIRCE II peut être considéré comme un succès. Aucune option n'a été prise ni en faveur ni en défaveur d'aucune des tendances qui se sont manifestées. Des divergences de conception ont retardé les travaux, mais ces derniers semblent maintenant devoir avancer rapidement, avec l'introduction échelonnée des nouveaux programmes, taillés à la mesure de l'enfant romand. Et le rapporteur de conclure que, dans la délégation jurassienne, entre représentants des autorités et des enseignants, il règne un climat serein et sans méfiance, qui contraste parfois avec celui d'autres délégations.

7. *Rapport présidentiel*

Si l'assemblée générale 1973 a été organisée sous la forme d'une demi-journée, c'est que la majorité des collègues le demandaient. C'est à la suite de plusieurs remarques que le Comité entreprit une consultation de tous les membres. En voici les résultats:

- sur les 260 questionnaires envoyés, 73 réponses nous sont parvenues (env. 28%);
- la demi-journée a été approuvée par 57 voix contre 16;
- l'après-midi l'a emporté par 38 voix contre 19;
- l'idée d'une conférence incluse dans le programme a été approuvée par 26 voix contre 17, plusieurs collègues ayant suggéré un débat plutôt qu'une conférence.

Ces résultats sont clairs: il semble aujourd'hui que l'on a de moins en moins de temps à consacrer à toutes les questions touchant la collectivité; il reste à espérer que, la majorité des membres étant satisfaite, les assemblées seront à l'avenir encore d'autant mieux fréquentées.

Mon rapport sera bref; il comportera quatre parties:

a) le rapport «Changer l'école»;
b) le CARESP;
c) CIRCE II;
d) l'activité du Comité.

a) *Le rapport «Changer l'école»*

Après le Congrès SPJ de Bienne, le 2 décembre, le Comité a décidé également d'envoyer à la DIP les résolutions de notre section au sujet de «Changer l'école».

Récemment, le directeur de l'Instruction publique, M. S. Kohler, nous a répondu: *Nous pouvons vous informer que des contacts ont déjà eu lieu entre le Comité de la SPJ d'une part, et notre Direction d'autre part, à propos des thèses du rapport «Changer l'école». Lors des discussions futures, il est de toute évidence que nous tiendrons compte, dans la mesure du possible, de tous les avis exprimés à ce sujet.*

Il ne nous reste plus qu'à attendre la suite des événements...

b) *Le CARESP*

Les deux premiers bulletins que le CARESP a sortis vous auront renseignés sur les buts et les activités de cette association faîtière.

Depuis novembre 1972, une demi-douzaine de séances ont eu lieu à Lausanne, auxquelles notre Comité s'est chaque fois fait représenter.

Les principaux problèmes discutés ont été:

- ceux de CIRCE II;
- le rapport du GROS;
- la création d'une fédération romande des enseignants;
- les relations avec d'autres associations (SPR, KOSLO, CROCES, GRETI);
- l'année sabbatique ou congé d'étude;
- la formation continue;
- l'introduction de l'étude d'une 2e langue;
- la maîtrise de classe, le cahier des charges du maître;
- les relations avec la Conférence des directeurs de l'instruction publique de Romandie et du Tessin.

Ces séances se déroulent dans une atmosphère détendue, dans un esprit romand. Il est très intéressant d'apprendre ce qui se passe dans d'autres cantons, notamment au point de vue

- des structures scolaires (nouvelles tendances);
- des conditions de travail du maître;
- des traitements;
- du perfectionnement des maîtres;
- etc.

Toutefois, il est parfois difficile d'harmoniser les points de vue, étant donné les nombreuses divergences entre les six cantons; d'où un certain manque d'efficacité.

Le CARESP a tenu sa première assemblée des délégués le 14 février 1973. Trois collègues y représentaient la SBMEM: Mlle *Françoise Wüst* (Bienne), MM. *Gérard Piquerez* (Delémont) et *André Grüter* (Tramelan). Les trois résolutions qui ont été votées ont été envoyées à la Conférence des chefs de DIP de Romandie et du Tessin.

Récemment, le CARESP a sollicité une entrevue avec cette dernière Conférence.

C'est la volonté du CARESP de faire de la coordination une réalité. Mais il veillera à ce que cette coordination soit suffisamment souple, laissant aux cantons une certaine marge de liberté qui ne devrait pas nuire aux enfants migrants. Il est contre une cristallisation qui empêcherait toute évolution, toute réforme future.

c) *CIRCE II*

Dans la première phase de ses travaux, CIRCE a été amenée à discuter de problèmes très importants de structures scolaires. Ce fait inattendu (puisque CIRCE avait mandat de s'occuper uniquement de programmes) nous a surpris avec la rapidité de l'éclair: le 28 décembre, donc peut avant Nouvel-An, je recevais une lettre urgente du président du CARESP, demandant à la SBMEM de prendre position – dans les 10 jours! – sur les questions suivantes:

- structures: 6 + 3 ou 5 + 4?
- degrés 5 + 6: observation ou pré-orientation?

«Légèrement» paniqué, le Comité s'est réuni d'urgence et a estimé que des problèmes d'une telle importance méritaient au moins une assemblée générale extraordinaire. Malheureusement, les délais étaient trop courts, et la seule solution

restait une consultation rapide par collège. Les résultats de cette dernière ont tout de même été assez éloquents pour permettre au Comité d'en dégager une position bien définie: sauvegarder à tout prix notre école secondaire jurassienne, tout en suivant attentivement les réformes et expériences en cours un peu partout en Suisse romande.

A propos de ces deux consultations, bien des collègues m'ont avoué n'y avoir rien compris! On peut les excuser en partie, mais il est grand temps de prendre conscience de ces problèmes, d'autant plus que la réforme de l'école secondaire semble maintenant se dessiner avec précision sur le plan suisse.

d) *L'activité du Comité*

Comme vous avez pu vous en rendre compte, les questions à étudier sont nombreuses; le Comité est très chargé. Préoccupé par la coordination romande, il n'a pas eu le temps d'aborder les problèmes particuliers à la section, comme par exemple la *revision de nos statuts*.

A ce sujet, la situation actuelle est la suivante: nous, section jurassienne, n'avons pas de statuts depuis plusieurs années. Il n'existe qu'un projet, non daté, qui n'a jamais été approuvé par l'assemblée générale. La question est d'autant plus urgente que des problèmes de relations avec d'autres associations se posent: SEB, SPJ, maîtres professionnels, etc.

Prochainement, la SPJ, actuellement considérée comme commission pédagogique, se transformera en syndicat; une revision des statuts est sur le point d'aboutir; il conviendra, à ce moment, de définir les relations SPJ – SBMEM.

Une deuxième tâche du Comité serait d'assurer l'information de tous les membres sur les travaux dans les différentes commissions où nous sommes représentés.

Sensibiliser le corps enseignant aux problèmes actuels et l'encourager à la participation, qui devrait être naturelle, voilà un souhait qui nous tient particulièrement à cœur.

8. Nominations statutaires

L'assemblée ratifie les nominations de

– Mlle *F. Wüst* (Bienne), MM. *G. Piquerez* (Delémont) et *A. Grüter* (Tramelan) comme délégués du CARESP;

– M. *Pierre Keller* (Tavannes) comme membre d'une commission de lecture du CORMEP pour un nouveau manuel romand de français.

9. Divers et imprévu

M. *Roger Fiechter* (Saint-Imier) proteste énergiquement contre la retenue d'une partie des salaires du corps enseignant pour des raisons techniques. Il propose en outre qu'on discute et qu'on vote une résolution demandant au Comité d'étudier la possibilité pour la section de se retirer de la SPJ et de la SPR puisqu'il existe maintenant le CARESP.

Pour ce qui est de la première partie de l'intervention, réponse est donnée par M. *Adatte*, de Porrentruy. Celui-ci explique longuement que ce blocage technique tient à la votation du 1er juillet et que, si la loi est acceptée, le montant retenu sera versé aux ayants droits avec effet rétroactif. De toute façon, les «lésés» peuvent faire requête contre cette mesure et l'Office du personnel fera les avances nécessaires.

Une longue discussion s'engage à propos de la seconde partie de l'intervention de M. Fiechter. Prétextant des «flottements» apparus entre les deux sociétés à propos de CIRCE, les uns envisagent un retrait de la SPJ. Ils craignent qu'en raison de l'effectif plus élevé des enseignants primaires, ils se voient majorisés sur certains points importants. D'autres sont d'un avis résolument opposé. Certains n'écartent pas la possibilité de créer une section dans le cadre de la SPJ, surtout si celle-ci a l'intention de se transformer en syndicat. Finalement, l'assemblée décide de régler l'affaire parallèlement à la confection des nouveaux statuts de la section jurassienne de la SBMEM.

M. *Paul Müller* souhaite que les membres du Comité soient à l'avenir défrayés et gratifiés d'un jeton de présence. Quelques collègues sont du même avis que lui; d'autres, en revanche, estiment qu'il faut savoir faire preuve d'un certain dévouement. Toutefois, rien ne peut être entrepris par l'assemblée, ce problème financier n'ayant pas été inscrit à l'ordre du jour.

M. *J.-P. Moeckli* demande ce que fera la SBMEM en matière de propagande pour la nouvelle loi sur les traitements et la votation du 1er juillet. Le Comité jurassien n'a pas étudié la question en détail. Cependant, on apprend qu'une action de la SEB est en préparation et que le Comité cantonal SBMEM s'occupe lui aussi de cette même question. En tout cas, les membres de la SBMEM reçoivent la consigne de ne négliger personne, en raison de l'incertitude du scrutin, le vote par procuration étant possible.

II. Conférence

Exposé de M. Willy Jeanneret sur

Le Centre de perfectionnement du corps enseignant jurassien

Le directeur du Centre de perfectionnement du Jura s'attache tout d'abord à rappeler les grandes lignes du décret gouvernemental du 16 septembre 1970 sur le perfectionnement. Puis il définit les tâches essentielles du Centre, qui sont surtout d'organiser des cours offrant aux maîtres l'occasion de se recycler ou de poursuivre leur formation. Le Centre doit collaborer avec les associations d'enseignants, notamment dans la détermination des besoins. Enfin, le directeur du Centre fait appel aux enseignants pour qu'ils communiquent leurs suggestions pour l'organisation de cours en 1974 et, plus spécialement, pour la semaine officielle de juin 1974.

Le président: *R. Gurtner*
Le secrétaire: *M. Joly*

Composition du Comité de la SBMEM Section jurassienne

Président: M. *Roland Gurtner*, maître secondaire, Rue Albert Anker 11, 2502 Bienne. Tél. privé, 032 6 59 37; école, 032 2 25 04.

Vice-président: M. *André Grüter*, maître à l'école professionnelle, Combe Aubert 7, 2720 Tramelan. Tél. privé, 032 97 54 23; école, 032 97 47 84.

Secrétaire correspondant: M. *Jean-Daniel Henzi*, maître secondaire, Champs Saliers 5, 2710 Tavannes. Tél. privé, 032 91 29 21; école, 032 97 16 47.

Secrétaire des verbaux: M. *Maurice Joly*, maître secondaire, Grand-Rue 155, 2720 Tramelan. Tél. privé, 032 97 61 24; école, 032 97 42 14.

Caissier: M. *Pierre Leuthold*, maître secondaire, Rue Agassiz 9, 2610 Saint-Imier. Tél. privé, 039 41 43 13; école, 039 41 21 54.

Assesseurs: Mlle *Marlène Villars*, maîtresse secondaire, Rue Paul-Charmillot 14, 2610 Saint-Imier. Tél. école, 039 41 21 54.

M. *Jean-Pierre Béchir*, maître secondaire, Le Pacot, 2608 Courtelary. Tél. privé, 039 44 16 90; école, 039 44 12 44.

Mitteilungen des Sekretariates

Das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins bleibt geschlossen von Freitag, 21. Dezember 1973, 18 Uhr, bis Donnerstag, 3. Januar 1974, 8.00 Uhr. In *dringenden* Fällen wende man sich an den Sektionspräsidenten oder an die nachgenannten Personen.

Der Kantonalvorstand

Communications du Secrétariat

Le secrétariat de la Société des enseignants bernois restera fermé du vendredi 21 décembre 1973, dès 18 heures, au jeudi 3 janvier 1974, à 8 heures. En cas *d'urgence* s'adresser au président de section ou aux personnes indiquées ci-après.

Le Comité cantonal

Herr – M. Kurt Vögeli, Sennweg 8, 3110 Münsingen, Tel. 031 92 19 52, Präs. KV – Prés. C. c.
Herr – M. Hans Perren, Vennerweg, 3510 Stalden, Post Konolfingen, Tel. 031 91 70 51, Präs. LA – Prés. C. d.
Herr – M. Marcel Rychner, Gryphenhübeliweg 38, 3006 Bern, Tel. 031 43 27 44, ZS – S. c.

Die Besitzstandgarantie aus der Sicht der Behörden

1. *Am 29. November besprachen 7 Vertreter der ED und 8 Vertreter des BLV* (wovon beide Sektionspräsidenten Biel) *die wichtigsten Aspekte der Besitzstandgarantie.* Der BLV hatte diese Aussprache gewünscht, um Klarheit über die von den Behörden verwendeten Begriffe und die ins Auge gefassten Berechnungsmethoden zu gewinnen.

Nun wird der KV am 12. Dezember das weitere Vorgehen festlegen, das bis zum Einreichen einer Eingabe an die interessierten Direktionen zu befolgen ist oder die Eingabe selber verabschieden.

2. *Die Besitzstandgarantie ist in folgenden Gesetzestexten verankert:*

2.1 Lehrerbesoldungsgesetz vom 1. 7. 1973, Art. 23: *Allen Lehrern wird in Bezug auf die Besoldung nominell der Besitzstand gewährt. Das Nähere wird im Dekret gemäss Artikel 5 festgelegt.*

2.2 Lehrerbesoldungsdekret vom 15. 11. 1972, Art. 21, Abs. 1: *Allen Lehrern wird bei gleichbleibendem Pensum für die Besoldung gemäss Art. 4, Abs. 1 und 2 LBG nominell der Besitzstand gewährt.*
Abs. 4: *Das Nähere wird durch Weisungen der ED im Einvernehmen mit der Finanzdirektion geregelt.*

2.3 LBG Art. 4, Abs. 1 und 2:

Abs. 1: *Die Besoldung setzt sich zusammen aus:*

1. Der Grundbesoldung (Anfangsbesoldung, Dienstalterszulagen und Besoldungszuschlägen)
2. Zulagen:
   a) Familienzulage;
   b) Kinderzulage;
   c) allfälliger Teuerungszulage;
   d) Ortszulage.

Abs. 2: Für spezielle Leistungen und auf Grund besonderer Verhältnisse werden *Zulagen zur Grundbesoldung* gewährt, insbesondere bei

- Erteilung von Spezialunterricht;
- Führung einer erweiterten Oberschule;
- Führung einer Weiterbildungsklasse;
- Führung einer Übungsklasse für Seminare;
- Führung einer mehrteiligen Klasse mit vier und mehr Schuljahren und überdurchschnittlicher Schülerzahl.

Comment les autorités voient la garantie de la situation acquise

1. *Le 29 novembre, 7 représentants de la DIP et 8 délégués de la SEB* (dont les deux présidents de section de Bienne) *ont examiné les aspects principaux de la garantie de la situation acquise.* La SEB avait demandé cet entretien afin de connaître avec précision les définitions admises et les méthodes de calcul prévues par les autorités.

Le 12 décembre, le C.c. fixera la procédure à suivre pour élaborer une requête à l'intention des directions compétentes; cas échéant, il l'expédiera directement.

2. *La garantie de la situation acquise est définie par les textes légaux suivants:*

2.1 Loi sur les traitements des membres du corps enseignant (LTCE) du 1. 7. 1973, art. 23: *La situation acquise est garantie nominalement à tous les maîtres en ce qui concerne le traitement. Les modalités d'application seront réglées par le décret prévu à l'art. 5.*

2.2 *Décret sur les traitements du corps enseignant, du 15 nov. 1972, art. 21:*

Al. 1: *La situation acquise est garantie nominalement à tous les enseignants en ce qui concerne le traitement selon l'art. 4, 1er et 2e alinéas de la LTCE, lorsque le programme reste inchangé.*
Al. 4: *Les modalités d'application seront réglées par voie d'instructions que la DIP édictera en accord avec la Direction des finances.*

2.3 LTCE, art. 4, al. 1 et 2.

Al. 1: *Le traitement se compose*

1. du traitement de base (rétribution fondamentale initiale et allocations pour ancienneté de service et suppléments de traitement);
2. des allocations:
   a) de l'allocation familiale;
   b) de l'allocation pour enfants;
   c) le cas échéant, de l'allocation de renchérissement;
   d) de l'allocation de résidence.

Al. 2: Des *allocations* sont ajoutées au *traitement de base*, pour des prestations spéciales ou en raison de circonstances particulières, notamment

- pour la dispensation d'un enseignement spécial;
- pour la tenue d'une école primaire supérieure à enseignement plus complet;
- pour la tenue d'une classe d'enseignement postscolaire;
- pour la tenue d'une classe d'application dans les écoles normales;

Man beachte: nicht berücksichtigt werden

die Entschädigung für *Zusatzunterricht*,

die Entschädigung für *Vorsteherschaft* und andere administrative Funktionen,

die *Dienstaltersgeschenke*.

2.4 Gestützt auf LBD Art. 21, Abs. 4 (siehe oben) sind ED und FD übereingekommen, die in Abs. 1 desselben Artikels erwähnten Pensen in Unterrichtseinheiten gemäss Ortsgebrauch vor und gemäss Pflichtlektionenverordnung nach dem 1. 4. 1973 zu bemessen. *Es wird also kein Unterschied zwischen «Stunden» und «Lektionen» gemacht* (s. Zfr. 4.2).

3. Die Besitzstandgarantie soll verhindern, dass ein Lehrer beim Übergang vom alten zum neuen Gesetz für dieselbe Zahl Unterrichtseinheiten im Total der oben erwähnten anrechenbaren Lohnkomponenten weniger Franken erhält, als vorher.

Praktisch wird die anrechenbare Märzbesoldung (nötigenfalls auf 128,4 P. des Teuerungsindex umgerechnet) verglichen mit der Besoldung, die dem betr. Lehrer nach neuer Orduung für dieselbe Zahl an Unterrichtseinheiten ohne Zusatzunterricht, geschuldet worden wäre. Die Nachteuerungszulage wird nur zum neuen Lohn hinzugerechnet.

Ist der Anspruch nach alter Ordnung höher als der nach neuer Ordnung, so bildet die Differenz in Franken den Besitzstand. Dieser ist dem Lehrer zu der neuen Besoldung hinzu auszuzahlen, auch wenn diese ab April auf einer andern Lektionenzahl beruht.

Ist der neue Besoldungsanspruch jedoch höher als der alte, so erhält der Lehrer einfach die neue Besoldung, der Übergang ist für ihn problemlos erfolgt.

Nach Schätzung der ED wird es nur relativ wenige Fälle des Besitzstandes geben, und nur ganz wenige, die nicht spätestens mit der Nachteuerungszulage 1974 verschwinden.

Damit wäre die Vereinheitlichung der Besoldungen im ganzen Kanton auf Ende 1973 weitgehend und in 1–2 Jahren vollständig erreicht.

4. *Als Vorteile dieser Regelung für die Lehrerschaft erwähnt die ED folgendes:*

4.1 Die Zusatzstunden werden nicht berücksichtigt. Nach neuer Ordnung werden sie wahrscheinlich in allen Gemeinden besser honoriert als früher. Wären sie einbezogen worden, so hätte dieser Gewinn einen allfälligen Besitzstand auf der eigentlichen Besoldung verringert, d. h. es wären noch weniger Besitzstandfälle entstanden.

4.2 *Die Unterrichtseinheiten werden in der Rechnung gleichbehandelt.* Der Besoldung für 26 alte «Stunden» wird diejenige für 26 neue Lektionen gegenübergestellt, obwohl diese nach der totalen Unterrichtsdauer kein genaues Äquivalent darstellen. (Es wurde zuerst erwogen, der Besoldung für 26 Stunden diejenige für z. B. 28 oder 29 neue Lektionen gegenüberzustellen).

5. *Sonderfälle gibt es zahlreiche*, weil gleichzeitig mit den Besoldungsansätzen die Unterrichtsverpflichtung und z. T. die Stundentafel für die Schüler änderte. Die neue Differenzierung bei den Mittellehrern je nach Ausweisen,

– pour la tenue d'une classe avec plusieurs sections à quatre degrés ou plus, ayant un effectif supérieur à la moyenne.

Prière de remarquer: n'entrent pas en compte

les indemnités pour *leçons supplémentaires*,

les indemnités pour *direction d'une école* et autres fonctions administratives,

les *gratifications pour ancienneté de service*.

2.4 Conformément à l'art. 21, al. 4 (cité plus haut) du décret, les directions de l'IP et des finances sont convenues de définir les programmes cités à l'al. 1 de ce même article en comptant les unités d'enseignement usuelles dans la localité avant le 1er avril 1973 et celles prévues dans l'ordonnance fixant les leçons obligatoires, après cette date. *On ne fera donc aucune distinction entre les «heures» et les «leçons»* (v. ch. 4.2).

3. La garantie de la situation acquise a pour but d'éviter qu'un enseignant, lors du passage de l'ancien régime au nouveau, ne gagne moins de francs comme total des parts de traitement imputables que nous avons énumérées, par rapport à son salaire antérieur comparable.

Pratiquement, on comparera le traitement imputable de mars avec celui auquel le maître aurait eu droit d'après les nouvelles normes, pour le même nombre d'unités d'enseignement, sans leçons supplémentaires; les allocations de cherté complémentaires ne s'ajoutent qu'au nouveau montant.

Si la somme dûe sous l'ancien régime est supérieure à celle qui découle des nouvelles normes, la différence en francs forme la somme garantie. Celle-ci sera versée au maître en plus du nouveau traitement, même si celui-ci est basé sur un autre nombre de leçons à partir du mois d'avril.

Si, par contre, le nouveau dû est supérieur à l'ancien, le maître reçoit simplement le nouveau traitement; le passage s'est effectué sans problème pour lui.

Selon l'estimation de la DIP, il n'y aura relativement que peu de cas de garantie de situation acquise, et fort peu qui ne disparaîtront pas sous l'effet des allocations complémentaires de vie cherè de 1974.

Ainsi, l'unification des traitements dans tout le canton sera réalisée dans une large mesure à fin 1973 et entièrement dans 1–2 ans.

4. *Les règles exposées ci-dessus présentent les avantages suivants, pour les enseignants, selon la DIP:*

4.1 *Elles ne tiennent pas compte des leçons supplémentaires.* Celles-ci seront probablement mieux rétribuées qu'auparavant dans toutes les communes. Si on en avait tenu compte, elles auraient diminué la somme garantie, soit la différence entre l'ancien et le nouveau traitement; il y aurait eu moins de cas de garantie.

4.2 *Les unités d'enseignement ont toutes le même poids dans la comparaison.* A un ancien programme de 26 «heures», on opposera un nouveau de 26 «leçons», bien que ces dernières ne représentent pas exactement la même durée totale d'enseignement. (Il avait d'abord été question de comparer le traitement dû pour 28 ou 29 nouvelles leçons à celui qui correspondait à 26 anciennes «heures».)

5. *Il y a beaucoup de cas spéciaux*, du fait de l'entrée en vigueur simultanée des nouveaux traitements, des heures obligatoires et du nouveau programme des élèves pri-

Schultypen oder -stufen hat ebenfalls Probleme geschaffen. Grundsätzlich wird auch hier nur der frankenmässige Vergleich anerkannt, wie wir ihn oben geschildert haben.

In einer kleinen Anzahl von ausgesprochenen Härtefällen hoffen die Behörden z. B. gestützt auf Art. 8, Abs. 2 LBD befriedigende Regelungen zu finden, insbesondere zugunsten von Kolleginnen und Kollegen, die wenige Jahre *vor der Pensionierung* stehen.

Wir erinnern daran, dass Art. 4, Abs. 3 des Dekrets vom 17. September 1973 über die Lehrerversicherungskasse erlaubt, *Lehrer zu 100% zu versichern, denen bis 3 Lektionen zur vollen normalen Zahl fehlen.* Diese Lehrer werden also gegenüber ihren vollbeschäftigten Kollegen nur in der Besoldung, nicht aber in der Versicherung (und baldigen Rente) eine Einbusse in Kauf nehmen müssen.

Einer elastischen Auslegung des Begriffes «Vollbeschäftigung» widersetzt sich die ED. Vollbeschäftigt im Sinn der Pflichtlektionenverordnung, Art. 4, und daher anspruchsberechtigt auf 2 Lektionen Altersentlastung, gilt nur derjenige, der die volle Unterrichtsverpflichtung seiner Kategorie und Altersklasse erfüllt. Als vollbeschäftigt betr. Anrecht auf Altersentlastung gelten auch die Primarlehrer, die sämtliche an ihrer Klasse anfallenden Lektionen (evtl. ohne Mädchenhandarbeit) erteilen und trotzdem nicht auf die normale volle Lektionenzahl kommen (können). Sie sind ja an eine Klasse und nicht, wie die übrigen Lehrer, für eine bestimmte Anzahl Lektionen gewählt.

Ein Ausgleich der Pflichtlektionen in einem mehrjährigen Durchschnitt wird ebenfalls abgelehnt, wegen der technischen Schwierigkeiten; zudem müsste einem Lehrer beim Austritt u. U. zuviel bezogener Lohn zurückverlangt werden, eine schwierige und unangenehme Sache. Einzig innerhalb eines Schuljahres kann auf der Gymnasialstufe für vollamtliche Lehrer eine Durchschnittsbelastung zugrundegelegt werden (z. B. 26 Lektionen im Sommer, 20 im Winter nach Wegfall von Oberprimen; Besoldung durchgehend für 23 Lektionen). Für die 7 Handelsmittelschulen im Kanton (die teils der ED, teils der Volkswirtschaftsdirektion unterstellt sind!) kann eine gemeinsame Übergangslösung an die Hand genommen werden, nachdem am 28. November der Regierungsrat die Verordnung über die Anstellungs- und Besoldungsbedingungen der Lehrer an Berufsschulen, Lehrwerkstätten und Handelsmittelschulen (VOL) erlassen hat.

6. Die *Berechnung von Besitzständen* werden ED und FD *direkt mit der Verwaltung der Gemeinden mit bisher eigener Besoldungsordnung vornehmen.* Für die übrigen Lehrer werden sie eine Mitteilung erscheinen lassen. Die Auszahlung sollte vor den Sommerferien erfolgen können.

Bis Ende des Schuljahres möchten ED und PA die allfälligen Nachzahlungen aus dem Sommersemester für die Lehrer in den grossen Gemeinden erledigen. Die Verwaltung ist überlastet und bittet die Kollegen um Geduld.

7. *Diverse Mitteilungen*

7.1 *Die Lehrer, die den Schuldienst auf 30. 9. 73 verlassen haben, haben grundsätzlich Anrecht auf die Nachzahlungen für das Sommersemester.* Da die Verwaltung ihre gegenwärtige Adresse nicht kennt, werden die Überweisungen nicht automatisch erfolgen. Eine Mitteilung zu Handen

maires. La nouvelle différenciation des salaires des maîtres aux écoles moyennes selon les diplômes, les types d'école et les degrés a également créé des problemes.

Dans un petit nombre de cas de rigueur, les autorités espèrent trouver une solution satisfaisante, par exemple par la voie de l'art. 8, al. 2 DTCE, surtout en faveur de collègues qui sont *à quelques années de leur retraite.*

Rappelons que l'art. 4, al. 3 du Décret du 17 septembre 1973 relatif à la Caisse d'assurance du corps enseignant *permet d'assurer à 100% des maîtres auxquels il manque jusqu'à 3 leçons par rapport à la norme.* Comparés à leurs collègues à programme complet, ces enseignants ne subiront une perte que pour le salaire, pas pour l'assurance et la rente déjà proche.

La DIP s'oppose à une interprétation souple de la notion de «programme complet». N'est considéré comme enseignant «à programme complet» au sens de l'art. 4 de l'ordonnance fixant les leçons obligatoires, et n'a en conséquent droit à la décharge de 2 leçons pour raison d'âge, que celui ou celle qui enseigne le total des leçons auquel sa catégorie et sa classe d'âge sont astreintes. Sont assimilés à ces collègues les instituteurs et institutrices qui tiennent toutes les leçons inscrites à l'horaire de leur classe (cas échéant, excepté les travaux à l'aiguille) et qui néanmoins n'atteignent pas le total exigé à l'art. 4, puisqu'ils n'en ont pas la possibilité. On fait une exception pour eux parce qu'ils sont titulaires d'une classe, tandis que les autres enseignants sont nommés pour un certain nombre de leçons hebdomadaires.

Les autorités n'acceptent pas non plus de mettre en compte une moyenne de quelques années entre des programmes individuels variables, à cause des difficultés techniques. En outre, un enseignant démissionnaire pourrait se voir obligé de rendre une partie du salaire touché – affaire délicate et désagréable. Ce n'est qu'au cours d'une seule et même année scolaire que l'on pourra, au degré du gymnase, verser un traitement égal basé sur la moyenne annuelle. (Par exemple: 26 leçons pendant le semestre d'été, 20 en hiver après le départ de la Première supérieure, dans l'ancien canton; moyenne annuelle: 23 leçons.)

Quant aux 7 écoles supérieures de commerce du canton, rattachées les unes à la DIP, les autres à l'Economie publique, une solution de passage commune va pouvoir être mise sur le métier, maintenant que le Conseil-exécutif a promulgué, le 28 novembre, l'ordonnance sur les conditions d'engagement et de rémunération des maîtres aux écoles professionnelles artisanales et commerciales et aux écoles supérieures de commerce.

6. *Les cas de garantie de la situation acquise seront établis par la DIP et la DF en collaboration directe avec les administrations des communes qui avaient des réglements autonomes.* Une communication paraîtra à l'intention des enseignants des autres localités. On espère verser les sommes de garantie avant les vacances d'été.

Quant aux arriérés dûs aux enseignants des grandes communes pour le semestre d'été, la DIP et l'OP voudraient les verser avant les vacances de printemps. L'administration est surchargée et prie nos collègues de patienter.

7. *Communications diverses*

7.1 *Les enseignants qui ont quitté l'école au 30 septembre 1973 ont, en principe, droit aux arriérés du semestre d'été.* Comme l'administration ne connaît pas leur adresse actuelle,

dieser Kollegen wird im ASB erscheinen. *Bitte machen Sie die betreffenden Lehrer darauf aufmerksam*, besonders falls sie den Kanton verlassen haben.

7.2 Die Sektionen Biel haben gewünscht, *die Verwaltung solle jedem Lehrer mitteilen, wie viel Dienstjahre ihm angerechnet worden sind.* Die Rechnung ist verschieden für die Besoldung, da hier frühere Dienstjahre angerechnet werden können, und für die Dienstaltersgeschenke, für die bloss die im öffentlichen Schuldienst im Kanton geleisteten Jahre gelten. – Die Datenverarbeitungsanlage kann die gewünschten Angaben nicht ausdrucken; die ED wird prüfen, ob das nächste Modell, das in ungefähr einem Jahr in Dienst genommen wird, so programmiert werden kann, dass es die Dienstjahre auf der Lohnaufstellung oder separat angibt.

Wir würden denjenigen unserer Kollegen, die nicht genau wissen, woran sie sind, gern helfen. Sie können *uns schriftlich* ihre früheren Dienstleistungen möglichst genau angeben, und wir werden versuchen, ihnen die gewünschte Auskunft zu verschaffen. (*Bitte keine telephonischen Anfragen!*)

7.3 Wir haben bereits mitgeteilt, dass ein *Ausschuss von Schulvorstehern* zu Handen des KV eine Eingabe an die ED betr. Entschädigung und Entlastung der Vorsteher/Oberlehrer, Vorsteher-Stellvertreter, Bibliothekare usw. vorbereitet. Die ED hofft, die Verordnung im kommenden Quartal herauszubringen (LBG Art. 5, Abs. 2). Vorher geht es darum, die *Verordnung über die Stellvertretung* umzuarbeiten.

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

les versements ne se feront pas automatiquement. Une communication à leur adresse paraîtra dans la FOS. *Avertissez-les s.v.p.*, surtout s'ils ont quitté le canton.

7.2 Les sections de Bienne ont demandé que *l'administration indique à chacun combien d'années de service lui ont éte comptées.* Le compte est différent pour le traitement (des services antérieurs pouvant être reconnus) et pour les gratifications (seules comptant les années passées au service d'une école publique dans le canton). – L'ordinateur n'est pas en mesure de fournir les indications demandées; la DIP verra si le programme du prochain modèle, qui sera mis en service dans une année environ, pourrait imprimer ces dates sur les formules de l'état de salaire, ou séparément.

Nous rendrions volontiers service à ceux d'entre nos collègues qui ne savent pas exactement à quoi ils en sont. Ils peuvent *nous écrire* en indiquant leur état de service exact, et nous tâcherons de leur procurer le renseignement désiré. (*Pas de demandes téléphoniques, s. v. p.!*)

7.3 Nous rappelons qu'une petite *commission, composée de gérants et directeurs d'école*, prépare, par mission du C.c., une requête à l'intention de la DIP, relative aux indemnités et décharges à accorder aux gérants, directeurs, à leurs remplaçants, aux bibliothécaires, etc. La DIP espère faire paraître l'ordonnance au cours du prochain trimestre (LTCE, art. 5, al. 2).

Il s'agira auparavant de mettre au point une nouvelle *ordonnance relative aux remplacements.*

Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

Primarschule Arlesheim

Zur Ergänzung unseres Lehrerkollegiums suchen wir auf Frühjahr 1974 (16. April 1974):

1 Lehrer oder Lehrerin an die Unterstufe

sowie

1 Lehrer oder Lehrerin an die Mittelstufe

Die Besoldung richtet sich nach dem neu eingeführten Reglement, zuzüglich Familien-, Kinder- und Weihnachtszulagen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Arlesheim bietet eine ausgesprochen günstige und schöne Wohnlage, wenige Kilometer von der Stadt Basel entfernt; ein Freibad sowie ein modernes Hallenbad liegen ganz in der Nähe der Schulanlage.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Bildungsgang, Zeugnissen und Photo sind bis **am 15. Januar 1974** an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn O. Sommerer, Lettenweg 10, 4144 Arlesheim, zu richten.

Für weitere Auskünfte steht auch unser Rektor, Herr B. Weishaupt, Ziegelackerweg 26, Arlesheim, Telefon 061 72 46 28, gerne zur Verfügung.

Stadttheater Bern

Land-abonnement

Mittwoch, 19. Dezember 1973, 20 Uhr

André Chénier

Musikalisches Drama von Umberto Giordano

Vorverkauf: Theaterkasse Telefon 031 22 07 77

Bezirksschule Oensingen/Kestenholz

in Oensingen (Kanton Solothurn)

1 Stelle humanistischer Richtung

für Bezirkslehrer oder Inhaber des Bernischen Sekundarlehrer-Patentes.

Fächer: Deutsch, Französisch, Englisch. Die übrige Fächerverteilung ist flexibel und kann abgesprochen werden.

3-Klassen-Schule mit 3 Lehrkräften

Nähere Auskunft erteilt der Präsident:
Armin Cartier-Bucher, Mattenweg 20, 4702 **Oensingen.**
Telefon Privat: 062 76 13 88
Telefon Geschäft: 062 21 56 51, intern 414

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 1/74 müssen spätestens bis *Freitag, 28. Dezember, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Unsere Inserenten bürgen für Qualität!

Kantonales Technikum Biel

Aufnahmeprüfung

an die

Technikerschule

für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik

Ausbildungsniveau:
Die Technikerschule vermittelt eine Ausbildung, die zwischen der Stufe des Ingenieur-Technikers HTL und der Stufe des Betriebsfachmanns, beziehungsweise des Facharbeiters liegt.

Ausbildungsziel:
Ausbildung von Technikern, die in der Lage sind, Fertigungsverfahren zu optimieren, Betriebsmittel zu automatisieren, sowie bestehende Maschinen durch konstruktive Anpassungen in integrierte Fertigungssysteme einzubauen.

Ausbildungsschwerpunkt:
Dieser liegt auf dem Gebiete der Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik.

Ausbildungsdauer: 2 Jahre (4 Semester)

Anmeldetermin: 6. Februar 1974

Prüfungsdatum: 25./26. Februar 1974
Beginn des 1. Semesters: 11. November 1974

Anmeldeformulare, Informationsschrift und Auskunft:
Kantonales Technikum
Quellgasse 21, 2500 Biel, Tel. 032 2 43 68 (ab 8. 3. 74: 032 23 43 23)

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des PLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Bostcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 62 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Werbe AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 62 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli Publicité S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co. 1342 - 3001 Bern